

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 94 (1985)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

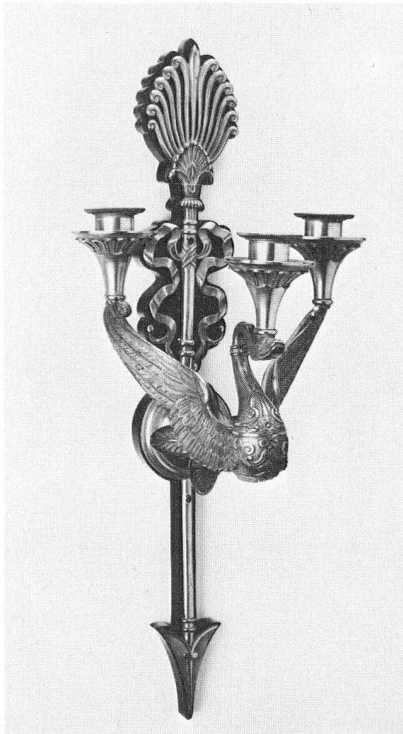


Abb. 93. Leuchterapplike. Wohl aus dem Besitz der Familie Hauser-Bachmann in Näfels. Um 1810. Höhe 55,2 cm. (S. 28ff., 69)

spielsweise Hexan durch Terpentinersatz ausgewechselt. Langfristig gilt es auch, für den Äther bei der Alkohol-Äthermethode eine Alternative zu finden.

Materialuntersuchungen

Hier sind vor allem Farbschichtuntersuchungen an gefassten Skulpturen zu nennen, die für die Aufstellung in der neuen Abteilung Mittelalter restauriert wurden. Ähnliche Tests betrafen den Schild des Arnold von Brienz aus Seedorf UR und eine Pietà im Besitz des Kantons Uri, wo über den Weg von Pigmentbestimmungen die ursprüngliche heraldische Farbgebung an den Stifterwappen abgeklärt werden sollte. An zwei ägyptischen Sarkophagen im Besitz der Kantone Appenzell und Genf galt es, Gesamtuntersuchungen des materiellen Aufbaus und der Veränderungen der Oberflächenschichten vorzunehmen. Neben zahlreichen Einzelbestimmungen wurden für das Textilatelier Versuche zur Identifikation von Schäden und Flecken eingeleitet. Im Auftrag des Büros für Archäologie der Stadt Zürich erfolgte die recht aufwendige Untersuchung über Aufbau und Maltechnik der gefassten Putzfragmente aus den römischen Thermen von Zürich.

Die Laboreinrichtungen und teils auch eine Museumsarbeitskraft wurden gemäss der seinerzeitigen Vereinbarung mit dem Eidgenössischen Departement des Innern für grössere relativchronologische Untersuchungen im Dienste der Denkmalpflege in Anspruch genommen. Im einzelnen betraf es die spätgotische, bemalte Holzdecke der Kirche Wiesen GR, wo es um die Unterscheidung der spätgotischen von der barocken Fassung ging, ferner um die Fassungstechnik der Alabasterengel vom Hochaltar der Pfarrkirche Stans NW sowie den geschnitzten und gefassten Vorhang an der Rokoko-Kanzel in der Klosterkirche Rheinau ZH. Im Auftrag der Denkmalpflege der Stadt Zürich waren gemeinsam mit einer Restauratorengruppe Maltechnik, Schäden und Grundlagen für die bevorstehende Restaurierung der Decken- und Wandmalereien von Augusto Giacometti im Amtshaus I der Stadt Zürich aufzunehmen.

Direktion und Verwaltung

Organisation und Planung

Mit Bundesratsbeschluss vom 22. August 1984 wurde das Landesmuseum ermächtigt, im Strassendreieck Limmat-, Hafnerstrasse, Sihlquai im Rahmen eines von der Stadt Zürich vorgesehenen Architekturwettbewerbs zur Gesamtüberbauung des Areals ein zentrales Betriebsgebäude für die musealen Infrastrukturdienste einzubeziehen. Der ausstehende Entscheid der Eidgenössischen Räte über die Express-Strassenführung zwischen Milchbuck-tunnel-Südportal und Sihlhölzli verzögert einstweilen die Einleitung des Wettbewerbs, da die Überbauung des Areals eng mit dem zukünftigen Verlauf der Strassen zusammenhängt. Gleichwohl sind Verhandlungen über einen Liegenschafts-Tauschvertrag zwischen Bund und Stadt Zürich eingeleitet, der uns das benötigte Terrain sicherstellt. Zur Abklärung der detaillierten Bedürfnisse an das Betriebsgebäude wurde eine aus Vertretern des Museums und der massgebenden Bundesinstanzen zusammengesetzte Planungsgruppe bestellt.

Bis zum Bezug des Neubaus verfügt das Museum weiterhin über keinen amtseigenen Kulturgüterschutzraum, weshalb sich für die Zwischenzeit eine provisorische Lösung gebieterisch aufdrängte. Sie besteht nun auf vertraglicher Basis in einer Schutzraumreservation in einer friedensmässig als Tiefgarage genutzten Zivilschutzanlage der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Als Novum in der Geschichte des Landesmuseums ist damit erstmals eine konkrete Möglichkeit für die sichere Unterbringung im Kriegs- oder Katastrophenfall zu einem Zeitpunkt geschaffen, bevor Zeichen am Horizont eine bevorstehende Evakuierung signalisieren. Dies gilt zumindest für den wertvollsten Teil der Sammlungen; hinsichtlich der Sicherstellung des verbleibenden und grösseren Volumens suchen wir in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Gesamtverteidigung des Kantons Zürich nach einer geeigneten Lösung.

Wie jedes zivile Amt der allgemeinen Bundesverwaltung ist das Landesmuseum ins Projekt Effizienzsteigerung, kurz EFFI genannt, miteinbezogen und hatte aufgrund einer vom Bundesrat festgelegten Zielvorgabe unter Beizug des Ideenpotentials des eigenen Personals einen Katalog amtsbezogener Rationalisierungsmassnahmen zu erarbeiten. Verlangt sind personelle und finanzielle Einsparungen sowie ein Auffangen der bevorstehenden Arbeitszeitverkürzung ohne Stellenvermehrung. Rund dreissig betrieblich-organisatorische Massnahmen sind in unseren Diensten zwischen 1985 und 1987 zur Erfüllung der Vorgabe zu verwirklichen.



Abb. 94. Kaminuhr. Pariser Arbeit von Thomire. Wohl aus dem Besitz der Familie Hauser-Bachmann in Näfels. Um 1810. Höhe 50 cm. (Umschlag, S. 28ff., 69)

Abb. 95. Schreibzeuggarnitur. Wohl aus dem Besitz Generals Niklaus Franz von Bachmann in Näfels. Um 1810. Höhe 13,2 cm. (S. 28ff., 69)



Personal

Nach mehr als 22 Dienstjahren ging Herr Ernst Bachofen Ende April in Pension. Seine Anstellung erfolgte 1962 als Kanzlist. Ab 1971 als Rechnungsführer und ab 1973 als Buchhalter zeichnete er verantwortlich für die vielfältigen Arbeiten im Rechnungswesen des Museums. Ende September trat Herr Georg Evers, technischer Dienstchef, in den Ruhestand. Seit 1948 im Museum tätig, machte er sich bei der technischen Verwirklichung der Neugestaltung der Waffenhalle und anderer Teile der Schausammlung, beim Aufbau und Betrieb des von ihm geleiteten Restaurierungsateliers für Metalle, Waffen und Bodenfunde sowie als Grabungsleiter der von Herrn alt Direktor Dr. Hugo Schneider durchgeführten mittelalterlichen Grabungen verdient. Unser Dank und unsere guten Wünsche begleiten beide pensionierten Mitarbeiter.

Am 1. Mai nahm Herr Heinz Grünenfelder seine Arbeit in der Finanzbuchhaltung auf.

Gegen Mitte des Jahres verstarb völlig unerwartet nach kurzer Krankheit Herr Max Gloor, Handwerkmeister, der während vieler Jahre als zuverlässiger, pflichtbewusster Mitarbeiter u. a. für Transporte aller Art zuständig war.

Bauwesen

Umbau und Vergrößerung des Eingangsbereichs, Einrichtung einer Cafeteria für Museumsbesucher und Personal sowie Sanierung der bahnhofseitigen Räume 2a bis 2d der Abteilung Mittelalter standen nach einjähriger Bauzeit Ende Dezember kurz vor dem Abschluss. Abgesehen vom Ersetzen der Zwischenwände in den Räumen 2b und 2c beschränkten sich die Massnahmen im Ausstellungsbereich auf das Erneuern der elektrischen Installationen, das Streichen der Wände und Decken sowie das Auswechseln des Spanntepichs. Sämtliche Sockel und Rahmen für die Exponate und die Vitrinenausbauten wurden von den Handwerkern im Hause – Schreiner, Tapezierer und Schlosser – angefertigt. Mehrere Vitrinen waren anzupassen oder neu zu konzipieren.